

Achtes Kapitel.

Im Lande der Mitternachtssonne.

Auch in Krokengaard rüstete man sich zu einem sommerlichen Ausfluge. Herr Holmböe hatte Verwandte im hohen Norden, die er alle paar Jahre zu besuchen pflegte; nun gab der Wunsch, den jungen Mädchen jene fernen Gegenden zu zeigen, noch einen besonderen Anstoß zur Wiederholung dieser Reise. Frida war ganz erregt in dem Gedanken, den nördlichen Polarkreis zu überschreiten, in die kalte Zone einzudringen und die Mitternachtssonne zu sehen — lauter Dinge, die ihr früher fast wie Märchen erschienen waren; Sigrid dagegen ging mit gewohnter Ruhe daran, ihr Haus zu bestellen und umsichtige Vorbereitungen für die Unnehmlichkeit der Reisenden zu treffen. Nur eins trübte für Augenblicke Fridas frohe Erwartung: das war die Trennung von ihren Freunden in Ulvik; Thränen standen in ihren Augen, als sie von Frau Lundholm und deren Tochter Abschied nahm. „Ich bin recht thöricht,“ sagte sie entschuldigend, als Ingeborg sie nach dem Strande begleitete, wo der Knabe mit dem Boot auf sie wartete, „aber wenn ich bei Euch bin, ist mir immer, als hätte ich meine Mutter und Ilse wiedergefunden, und dann ist für eine Weile alles Sehnen meines Herzens gestillt.“

„Und Arved?“ fragte die Freundin neckend.

„Nun,“ erwiderte Frida nach kurzem Besinnen, „es hieße ihm nicht viel Ehre anthun, wollte ich ihn mit Max und Hans vergleichen, denn so gute, liebe Jungen es auch sind, so stecken sie doch noch arg in den Flegeljahren. Aber wir hatten einmal einen Bruder, der an den Folgen des großen Krieges starb und in unserer Erinnerung als das Ideal eines jungen Mannes fortlebt — dem könnte Arved vielleicht ähnlich sein.“